

Anzeige

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften**

Band (Jahr): **4 (1820)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ler mehrentheils nicht auf sie herabstürzen können. Bey Gletschern, die wie der Aar-Gletscher auf weniger geneigtem Untergrunde liegen, und daher minder zerklüftet und minder in schroffe Eisschollen und hochaufgethürmte Eisstücke zertrümmert sind, zeigen sich, aus demselben Grunde, auf dem vorderen Theile des Gletschers die größten Steine auf pyramidalen Eissäulen liegend, die oft 8, 10 bis 15 Fufs Höhe haben. Denn indem das Eis in der Nachbarschaft dieser grossen Steine nach und nach wegehauet, bleibt es unter ihnen gefroren, so dafs es endlich einen solchen pyramidalen Fufs darstellt, indem bekanntlich das Eis ungleich stärker thauet, wenn Regen und Sonnenschein auf dasselbe wirken, (gegen welche die grossen Steine das darunter liegende Eis schützen), als wenn blos die Luft es angreift. Es beweisen also auch diese Steine des Aar-Gletschers, dafs die Gletscher nicht von ihrer Oberfläche aus, oder an und auf ihrer Oberfläche wachsen oder Nahrung bekommen.

Man könnte eine Bedenklichkeit gegen diese Erklärungen daraus schöpfen, dafs angenommen wird, die Eisspalten seyen keilförmig, verengerten sich nach unten bedeutend, oder seyen hier ganz verschlossen, da doch nach der gewöhnlichen Erfahrung solche Spaltungen im Eise von gleicher Weite zu seyn pflegten. Hierauf mufs ich bemerken, dafs ich zwar glaube, dafs anfängliche Spaltungen allerdings von gleicher Weite auch in den Gletschern sind (denn unter meinen Tritten sind keine entstanden), alle dagegen, die ich gesehen habe, waren oben weiter und verengten sich nach unten, oder schlossen sich ganz zu. Es ist dieses auch sehr natürlich; denn im Innern des Gletschers ist die Kälte auf jeden Fall grösser als auf seiner Oberfläche: die Seitenwände einer Spalte oder Kluft thauen nur von oben herein ab, und das herabsickernde Wasser frieret in der Tiefe an die Seitenwände an, und so wird die Kluft keilförmig. Auch wirken auf die Klüfte in den Gletschern vielerley Kräfte bey dem steten Ausdehnen, dem Drängen und Pressen der Gletschermassen und verändern ihren Zustand.

Wie gewaltig der Druck im Innern der Gletschermasse seyn mufs, bewies mir ein

Schauspiel, das ich mehr als einmal auf ziemlich ebenem, nicht sehr gegen den Horizont geneigtem Untergrunde gesehen habe: nach heftigen Geprassel und Knallen stürzten hier und da Schollen und Eisblöcke ein, und wurden andere, 30 bis 40 Fufs dicke, noch weit höher empor gerichtet. An ein Schieben der unterhalb liegenden Eistheile möchte hier wohl nicht so, wie bey einer Eisfahrt eines Stromes, zu denken seyn; denn so beweglich wie ein strömender Fluß, ist die Unterlage eines Gletschers nicht. Dieses Emportreiben einzelner Eismassen war vielmehr blos ein Herauspressen, veranlaßt durch den heftigsten Druck, den die umgebenden Eismassen vermöge neuen gefrierenden Wassers äussern konnten.

Anzeige.

Den Entomologen zu nicht geringem Vergnügen hat H. Dr. Carl Wilhelm Hahn, in Fürth bey Nürnberg, das erste Heft seines schon längst erwarteten Spinnenwerks, unter dem Titel: *Monographia Araneorum* (Nürnberg. Comm. b. Lechner) in kl. 4to herauszugeben begonnen. Seit 1808, da Walckenaer das 5te Heft seiner trefflichen *histoire des Araignées* bekannt gemacht, ist diefs die erste Schrift, welche mit diesen interessanten Geschöpfen sich ausschliesslich beschäftigt. Sie mufs, da Herr Cabinets-Direktor von Schreiber in Wien, den Genuß seines versprochenen vollständigen Spinnenwerks noch lange Zeit, wegen vielen andern Geschäften dem Publikum wird vorenthalten müssen, als reicher Gewinn für unsre Litteratur angesehen werden. Von Herrn Hahn, dem bekannten Verfasser der *Vögel aus Asien, Afrika, Amerika und Neu-Holland* läfst sich nichts anders als Tüchtiges erwarten, besonders da er seit vielen Jahren seine freyen Stunden der Beobachtung einer Insektenklasse widmet, die er durch eine eigne Art des Aufbewahrens *) zu seinem Zwecke geeigneter zu machen gewußt hat. Das Vorwort theilt folgendes über die Einrichtung des Werkes mit. Monatlich soll ein Heft erscheinen, das zu einem Bogen Text 4 vom Verfasser selbst verfertigte Tafeln in Steindruck liefern wird. Als Beygabe des letzten Hefes soll erst die vollständige Beschreibung und die Bekanntmachung der Sitten der in den frühern Heften bezeichneten Arten folgen, was wir nicht billigen können, da in einem Buche das nicht ein blosses Namenregister seyn soll, Systematik und die sogenannte Naturgeschichte, als das eigent-

*) Vgl. Naturw. Anz. 1818 St. 6 S. 47.

lich belebende dieser Wissenschaft nicht getrennt seyn sollte, besonders wenn der bloße Liebhaber demselben auch Geschmack abgewinnen soll. Dieses Heft besteht aus dem Namen des Walckenær'schen Systems aus dessen Tableau des Aranéides Strafsb. 1800. abgedruckt, und der Beschreibung der Arten der Gattung Mygale. Trefflich sind in Lebensgrösse dargestellt: Myg. fasciata Latr. nach der Natur, Myg. Blondii aus Palisot de Beauvais Ins. viv. en Afrique. Aptères. M. avicularia nach der Natur, M. cancrides aus Pal. d. Beauv. Der Text ist gespalten deutsch und lat., nur ist zu bedauern,

dafs der Styl beyder Sprachen besonders der letztern sehr vernachlässigt und fehlerhaft ist.

Der wohlfeile Preis eines Heftes 3 fl. rhein. (od. 2 fl. wenn man sich direkt an den Verf. wendet) läßt erwarten, dafs viele Käufer den Hrn. Hahn unterstützen werden, der mit so grosser Aufopferung der Naturgeschichte sich hingibt.

Herr Hahn hat in Franken und Bayern 160 Arten Spinnen, worunter der 6te Theil neu ist, zusammengebracht; wie gering dagegen ist die Zahl, welche *Füefli* aus unserm reichern Vaterlande anführt!
H . . .

F e b r u a r 1 8 2 1.

Mittägliche auf 10⁰. R. reduzierte Barometer-Beobachtungen in Bern.

Tage.	Zoll Lin. 100e	Freyes Thermom. bey Sonnenaufg.	Freyes Thermom. Nachmitt. 2 Uhr.	Tage.	Zoll Lin. 100e	Freyes Thermom. bey Sonnenaufg.	Freyes Thermom. Nachmitt. 2 Uhr.
1	26 11 63	— 6 —	— 2 3/4	15	26 9 15	— 4 1/2	+ 4 3/4
2	10 45	6 3/4	— 1/4	16	9 97	5 —	4 —
3	10 25	7 —	+ 1 —	17	9 48	5 —	5 3/4
4	7 08	7 1/4	— 3/4	18	6 95	5 1/2	6 3/4
5	10 07	2 1/4	+ 1 —	19	6 65	1 —	— 1/4
6	27 1 85	5 1/2	— 1 3/4	20	6 07	10 —	2 —
7	2 20	10 3/4	1 1/4	21	6 55	6 1/2	+ 1 —
8	26 11 45	8 1/2	+ 1 —	22	7 —	4 —	— 1 1/4
9	7 20	8 3/4	1 —	23	7 83	10 —	+ 2 1/2
10	7 08	7 —	3 —	24	6 12	7 —	3 3/4
11	7 85	6 1/4	2 1/2	25	4 75	4 3/4	7 1/2
12	7 72	6 —	4 1/2	26	3 48	0	1 1/4
13	8 07	5 —	5 1/2	27	3 70	— 7 1/2	— 1 —
14	8 80	4 —	5 1/2	28	1 82	6 —	+ 1 —

Mittlere Temperatur bey Sonnenaufgang = — 6 —
n. m. um 2 Uhr = + 1 86.

Mittlerer Barometerstand — Höhe des Beobachtungs-Orts (Barom. Niv.) übers Meer = 1708 frz. Fuss.
34. 3. franz. Fuss über dem Münsterplatze.

Während des Februars	Morgens 9 Uhr.	Mittags.	Abends 3 Uhr.	Abends 9 Uhr.
	26. 8. 40.	26. 8. 04.	26. 7. 74.	26. 7. 98.

Der hohe Barometerstand vom 7ten, der Morgens um 8 Uhr 27. 2. 35. betrug, ist so ausgezeichnet, dafs er denjenigen vom 31ten Januar 1761 von 27. 1, den höchsten seit 1ten Januar 1760 bis jetzt hier beobachteten, übertrifft. Weiter zurück konnte ich keine Beobachtungen ausfindig machen; von da an waren sie von hiesiger ökonomischen Gesellschaft veranstatet worden, allein die Temperatur des Quecksilbers wurde damals nicht berücksichtigt.

Mittlere Temperatur für December, Januar und Februar, oder
Maximum Minimum
der Kälte.

des Winters 1820—1821 bey Sonnenaufgang = — 3. 60 — 13 1/4 + 3 3/4.
n. m. um 2 Uhr = + 1. 18 — 7 — + 7 1/2.

E. F.